



Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landbamer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 43.

Mittwoch, den 26. October

1853.

Verkenning der Verhältnisse.

Nichts zeigt uns handgreiflicher den Verfall eines vernünftigen politischen Raisonnements, als die Ansichten, welche Tag für Tag die orientalische Frage an das Licht bringt. Fast der ganze Westen hofft, die Pforte werde sich durch ihre Rüstungen gegen Rußland im Felde behaupten können; ja er meint zum Theil sogar, sie werde Rußland alle die Vortheile wieder entziehen, die es seit 80 Jahren gewonnen hat. Welche Verkenning der Verhältnisse! Die Pforte, die Serbien verloren hat, in Montenegro keine Gewalt besitzt, in Bulgarien und Bosnien beständig mit Aufständen kämpfen muß, soll ohne alle Unterstützung durch sich selbst eine Gewalt ausüben, die es seit Jahrhunderten nicht mehr besitzt. Der Vertrag zu Balta Liman, der Rußlands Protectorat über die Donaufürstenthümer organisirte, und die Lösung der ungarischen Affaire durch den nordischen Zuzug haben die Kraft der Türkei unheilbar gebrochen. Rechnet man dazu, daß Frankreich und England trotz alles Einverständnisses durch gegenseitige Eifersucht in jedem entschiedenen Auftreten gelähmt sind, daß Rußland durch das Festungssystem der Weichsel und des Bugs zugleich gegen die Türkei und die westlichen Staaten gesichert ist, daß Deutschland durch

seine reformistischen Staatsversuche, Oesterreich durch seine politischen Experimente auf lange Zeit außer Stand gesetzt worden ist, seine Kraft ungehemmt nach Außen zu richten, so weiß man in der That nicht, was man von jenen Ansichten denken soll, nach denen die Ohnmacht der Türkei über die Allmacht Rußlands triumphiren soll. Wenn England vorzugsweise diesen Ansichten huldigt, so dürfte es sich abermals in einer großen Täuschung befinden. Wie jene Agitationen in Ungarn, durch die Oesterreich von Italien abgezogen werden sollte, durchaus nicht zu dem gewünschten Ziele führten, und wie die Note der Wiener Conferenz so gar nicht leistete, was man erwartete: so wird auch der auf jede Weise genährte kriegerische Aufschwung der Türkei gewiß nicht erreichen, was man damit erreichen will. Rußland hat für seine gegenwärtigen militärischen Operationen bei weit günstigerer Stellung eine weit größere Macht aufgebracht als im Jahre 1828. Es hat eine Flotte von Kanonenbooten auf der Donau zur Disposition; es hat die nöthigen Pontons zur Bereitschaft; es gebietet über den seit 1828 außerordentlich vermehrten Ertrag des Feldbaues der Donaufürstenthümer. Unter solchen Umständen kann die Pforte unmöglich gegen Rußland glücklich sein. Aber gesetzt, es geschähe, was keine gesunde Berechnung erwarten kann, daß

die Türken siegen, was würde die Folge eines solchen Sieges sein? Nichts als eine desto größere Niederlage, denn die Erneuerung der bisherigen Concessionen an Rußland würde dann unmöglich sein, da sie der Koran verbietet, und der innere Zwiespalt des Reichs würde dann erst recht hervortreten.

Zeitereignisse.

Des Königs Maj. brachten Allerhöchstihren Geburtstag zum Theil in Potsdam, zum Theil auf dem Chatullgute Pareß zu. Sr. k. Hoh. der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Schwestersohn Sr. Maj., war früh mit dem Hamburger Zuge in Berlin eingetroffen und zur Beglückwünschung Seines k. Oheims nach Potsdam gereist, wohin sich auch die gesammte Generalität und um 10 Uhr die Minister begeben hatten, um Sr. königl. Maj. ihre unterthänigsten Glückwünsche darzubringen. Magistrat u. Stadtverordnete der Residenz Berlin hatten Glückwunsch-Adressen übersandt.

Eine vom 15. Infanterie-Regiment ausgegangene Einrichtung einer Regimentsstiftung zur Unterstützung der aus dem Regiment ausgeschiedenen gutgedienten hülfbedürftigen Invaliden vom Feldwebel abwärts, hat von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen so viel Beifall gefunden, daß selbiger sie zur allgemeinen Einführung in der Armee empfahl.

Wie es heißt, beabsichtigt der Kriegsminister abermals eine Vermehrung der Landwehr-Offiziere, mit welcher wieder eine Erhöhung des Budgets um 100,000 Thlr. verbunden sein soll.

Man schreibt aus Berlin: die Getreidepreise haben, wenn auch noch keinen erheblichen, doch abermals einen Rückgang gemacht und bei den starken Zufuhren, die in naher Aussicht stehen, ist ein weiterer erheblicher Preisabschlag unausbleiblich. Die Zollconferenz hat beschlossen, den bis zum 1. Januar 1854 festgesetzten Termin der freien Getreidezufuhr bis Ende Septbr. künftigen Jahres zu verlängern. Zum erhöhten Discontosatz ist das Geld viel flüssiger geworden, gute Wechsel wurden bereits wieder willig zu 4 Procent discountirt.

Eine auffallende Erscheinung bilden die zahlreichen Niederlegungen der Mandate für die Kammern, so daß sich als Folge der zahlreichen Neuwahlen eine

fast neue Zusammensetzung der Volksvertretung ergeben wird.

Zwischen Berlin und Wien soll noch ein Telegraphendraht angelegt werden.

Seit 1840 sind auf preussischem Gebiete 28 Eisenbahnen eröffnet worden, die eine Länge von zusammen 464 Meilen darstellen, und ein Baukapital von 154,491,800 Rthlr. gekostet haben. Nach Vollendung der noch im Bau begriffenen Bahnen wird die Gesammtlänge der preussischen Eisenbahnen 516 Meilen betragen.

Der frühere Gasthofbesitzer Meyner in Berlin, welcher mit einer ihm von einem Gaste zur Aufbewahrung gegebenen Summe von 17,000 Rthlr. durchgegangen war, ist in London aufgegriffen worden, um nach Berlin zurückgebracht zu werden.

Die Frau eines Schutzmannes in Berlin hat ihre 3 Kinder und sich selbst ersäuft.

Ein Schreiben aus Pommern berichtet ausführlich über die Ausdehnung, welche die Sectirerei dort gewonnen. „Eine Viertelmeile von Nörenberg, heißt es darin, ist ein Centralpunkt der Wiedertäufer, zu deren Versammlungen das Volk weit her kommt; nicht weit davon rumoren die „Springer“ und das „Siebengestirn.“ Erst vorige Woche fand dort eine Baptisten-Versammlung statt, die von einem Commissair aus Berlin geleitet wurde. Es spricht eine große Schwärmerei aus diesen Leuten, und darum verfehlen sie hier ihren Zweck bei Vielen nicht. Erst jüngst sind mehrere in einem benachbarten See getauft worden, wobei eine alte Frau ertrunken ist. Die fabelhafteste Secte ist das sogen. „Siebengestirn“, die den Unsinn fast zum Wahnsinn treibt.

Die Auswanderung ist in diesem Sommer wieder sehr bedeutend gewesen. In den vier Monaten Mai, Juni, Juli und August sind über Köln nicht weniger als 20,700 Personen befördert worden; einige tausend mehr als im vorigen Jahre.

In der österr. Armee sind Entlassungen von Mannschaften angeordnet worden.

Die türkischen Gesandtschaften in Paris und London, dann die Consulate in Sardinien sind von der Pforte ermächtigt worden, brauchbare Offiziere für den Dienst der Türkei anzuwerben und mit Reisegeld zu versehen. — Wie mit Bestimmtheit verlautet, werden alle deutschen Offiziere, welche mit Regierungs-

bewilligung als Instructoren in der türkisch. Armee sich befinden, zurückberufen werden.

Fürst Menzikoff ist zum Gouverneur der Donaufürstenthümer ernannt; die Hospodare sind entsetzt.

Fürst Gortschakoff hat die Aufforderung Omer Pascha's zur Räumung der Fürstenthümer negativ beantwortet, da er darüber nicht verfügen könne. Demohungeachtet ist ein Uebergang der Türken über die Donau nicht anzunehmen, vielmehr sollen sie entschlossen sein, in ihren Positionen am Balkan zu verharren und den Kampf zuerst in Asien zu beginnen.

Omer Pascha hat die Erklärung abgegeben, daß er bis zum 25. d. alle neutralen Schiffe die Donau ungehindert passiren lassen werde. Das Manifest der Pforte, bezügl. der Kriegserklärung, war im türkisch. Lager am letzten Septbr. bekannt. In Bessarabien, Bulgarien und den Fürstenthümern sind alle Bäche und Flüsse der Art ausgetrocknet, daß man selbst den Pruth stellenweise trocknen Fußes passiren kann.

Die Aufregung unter den Muselmännern ist so stark, daß die Pforte bei dem besten Willen nicht mehr wagen kann, außer den schon gemachten Concessionen noch irgend ein Zugeständniß zu gewähren. Bemerkenswerth ist, daß die Christen in Konstantinopel bis jetzt von den Türken nicht belästigt wurden, wie dies im Jahre 1829 so häufig der Fall war.

In militärischen Kreisen zu Konstantinopel ist man der Ansicht, daß sich der Krieg nicht an der Donau, sondern am Kaukasus entwickeln werde. Nach glaubwürdigen Mittheilungen sind die in der Nähe des Kurflusses zusammengezogenen türkischen Truppen nicht minder zahlreich, als jene bei Schumla.

Wichtig ist die Nachricht aus Konstantinopel, daß die Pforte sämtlichen Vertretern der Großmächte erklärt hat, vor Einlangung neuer Instructionen an dieselben in keine Unterhandlung oder Conferenz eingehen zu können.

Die Zeitungen bringen ein von der Pforte erlassenes Manifest v. 4. Octbr. Es enthält eine Rechtfertigung der Pforte gegenüber Rußland und zugleich die Kriegserklärung, wenn die Fürstenthümer nicht binnen 15 Tagen geräumt werden. Der russische Befehlshaber der Truppen in der Moldau und Wallachei, dem dies Manifest am 10. Octbr. zugeing, hat die Anforderung verneint und würden demzufolge am 25.

October die Feindseligkeit beginnen so weit dies nämlich in der vorgerückten Jahreszeit möglich ist.

In gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß die Russen vorläufig nicht daran dächten, über die Donau zu gehen, sondern daß auch sie den Kampf in der asiatischen Türkei beginnen würden. Das Paschalik Trapezunt wird wahrscheinlich der nächste Schauplatz der Feindseligkeiten.

Der französische Gesandte in Konstantinopel hat der Pforte erklärt, daß Frankreich, da der Divan zur Annahme der Wiener Note, wie sie ihm vorgelegt wurde, sich nicht bewegen ließ, von jeder Verpflichtung gegenüber der Türkei sich frei fühle. Er fügte auch hinzu, daß er diese Erklärung im Auftrage seines Kaisers selbst mache.

Der Sultan soll gesagt haben, er werde die zahlreichen, so sehr für den Krieg stimmenden Ulema's (in Konstantinopel allein sind davon 80,000) zu Soldaten machen. Darauf soll man geantwortet haben: das verbiete der Koran; allein es werde jeder die Unterhaltungs- und Equipirungskosten eines Soldaten, so lange der Krieg währe, beisteuern und die Wittwen oder Hinterlassenen der Getödteten oder der Invaliden erhalten.

Abdel-Kader wird ein türkisches Truppen-Commando in Asien übernehmen.

Die Sachlage scheint, wie man aus Konstantinopel schreibt, von der Diplomatie so weit begrenzt worden zu sein, daß sich alle Mächte, außer den beiden kriegführenden Staaten, neutral verhalten werden, wogegen die Pforte geneigt sein soll, die Feindseligkeiten vor der Hand wo möglich nicht auf europäischem, sondern auf asiatischem Boden zu beginnen. In den diplomatischen Kreisen Wiens ist die Ansicht vorherrschend, daß Rußland jedenfalls noch in diesem Jahre die Donau zu überschreiten und die türkischen Donaufestungen zu berennen suchen werde; dann würden die weitem Operationen für die Dauer des Winters eingestellt werden; die Zwischenzeit solle den neuen Vermittelungsversuchen gewidmet sein.

Der Thätigkeit der Diplomatie ist es zu danken, daß sie die Nachtheile des Krieges, den sie an sich nicht abzuhalten vermochte, wenigstens von den Interessen der europäischen Staaten und Bevölkerung abzulenken sucht. Dahin gehört die wichtige Veranstaltung, daß die große Verkehrsstraße der Donau und des

schwarzen Meeres von keinem der streitenden Nachbarn geschlossen wird. Die Schiffe aller neutralen Flaggen werden nach wie vor die Meerengen der Dardanellen und des Bosporus ungehindert passieren können, und auf ihren Fahrten im schwarzen Meere und dessen Zugängen nirgends behelligt werden. Die russischen Schiffe in den türkischen Gewässern werden nicht, wie das früher bei Kriegserklärungen der Fall war, unter Embargo gestellt werden, sondern es wird ihnen aufgegeben, bis zu einem gewissen Termin den Bereich der türkischen Macht zu verlassen.

Provinzielles.

Am 15. ist der Cardinal Schwarzenberg zur am 18. erfolgenden Inthronisation des Fürstbischofs in Breslau angekommen. Von einer Ehrenkavalkade wurde der Cardinal eingeholt und nach dem Dome geleitet.

Am 18. October wurde in der Domkirche zu Breslau durch den Cardinal Fürst Schwarzenberg der zur Verwaltung der Breslauer Diocese delegirte Bischof Dr. Heinrich Förster zum Fürstbischof von Breslau geweiht und inthronisirt. Bei dieser Feierlichkeit waren an 400 Geistliche aus der Diocese gegenwärtig. Zum Schluß der feierlichen Ceremonien ertönte das Te deum, hierauf ging der Fürstbischof, den Segen spendend, in Prozession der Geistlichkeit durch die Kirche.

Bei einer in Greiffenberg am 14. von den Vertretern der Gebirgsstädte abgehaltenen Conferenz ist beschlossen worden, die Vorarbeiten zu einer Gebirgsbahn in Ausführung zu bringen, die in Waldenburg sich der Freiburger Bahn anschließt und in der Fortsetzung das Lässigthal durchlaufend, Landeshut südlich lassend, ins Boberthal eintritt und längs desselben nach Hirschberg und weiter nach Greiffenberg (nicht nach Löwenberg und Bunzlau oder Koblfurt) über Lauban nach Görlitz führt. Die Zweigbahn von Liegnitz nach Königszell soll schon im nächsten Jahre begonnen werden.

(Städtische und sonstige Projekte in Görlitz.) Folgende wichtige Projecte und Bestrebungen sollen jedenfalls und zwar möglichst bald allda ins Leben treten: Zuvörderst gedenkt die Stadt unter gewissen Zugeständnissen den Bau eines Justizpallastes selbst in die Hand zu nehmen; dem Vernehmen nach käme derselbe

an den noch häuserlosen Neumarkt. Ein noch größeres und näherliegendes Project, wenigstens in Bezug auf soziale und kosmopolitische Wirksamkeit, betrifft eine umfassende Eßanstalt unter magistratualischer Verwaltung. Es soll in und aus dieser Jedermann à 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. kräftige Speise erhalten können, wodurch die Möglichkeit geboten wird, daß Mann und Frau auch außerhalb ihrer gewerblichen Beschäftigung nachgehen können, ohne durch Zurichtung von Speisen beschränkt zu sein. Damit nun diese hochherzige Idee vollständig realisirt werden könne, ist bereits eine zweite ausgedehnte Kinder-Verwahrungsanstalt im Werke. Endlich entsteht so eben eine Vergrößerung, resp. Neuorganisation der Schulkinder-Beschäftigungsanstalt, welche bisher nur Knaben aufnahm; nunmehr werden auch Mädchen nützlich beschäftigt, zuvörderst mit Anfertigung von 4 — 5000 Paar Strümpfen etc. Soviel wir hören, wird der oft schon rühmlichst gedachte Meister Engel die technische Leitung erhalten. Dieser durch seine Galoschenfabrikation bekannte Bürger beschäftigt incl. der Gefangenen in Bunzlau und Görlitz und der verschiedenen Kinderanstalten wohl weit über 1200 Arme und Kinder. Zur Vermittelung besseren Absatzes für die gefertigten Webereien befand sich der thätige Stadtverordnete, Herr Tuchappreteur Pöhring in Sachsen, in den unter anderen gewerbreichen Gegenden von Groß-Schönau, Zittau etc.

(N. v. Bresl. Ztg.)

Vom Schwurgericht in Breslau ist der Butterhändler Langner, welcher seine Frau am 21. Januar d. J. erschossen hatte, zum Tode verurtheilt worden.

Am 15. d. Abends gegen 10 Uhr stürzte sich in dem Gasthause zum russ. Kaiser in Breslau während des stattfindenden Tanzes der Garde-Landwehrmann S. mit umgeschulldem Seitengewehr von der Gallerie des Tanzsaales in letzteren herab. Glücklicherweise wurde Keiner der Vorübertanzenden beschädigt, dagegen floß dem S. das Blut in Strömen aus dem Munde, weshalb er sofort in einer Droschke in das Militär-Lazareth gebracht wurde. Ob Unvorsichtigkeit oder Vorsatz den Unfall herbeigeführt haben, ist noch unermittelt. S. hatte kurz vorher mit seiner Geliebten einen Streit, in Folge dessen er sich förmlich mit ihr entzweite. Dieselbe tanzte während des Vorfalls mit einem Andern, verschwand jedoch, als sie das Geschehene wahrnahm, augenblicklich aus dem Saale.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 20. October 1853.

1) Der Häusler Karl Aug. Hergesell aus Logan, 33 Jahr alt und bereits schon 2 Mal wegen Diebstahls bestraft, war des strafbaren Eigennutzes angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen dieses Vergehens zu 5 Thlr. Geldbuße, event. 8 Tagen Gefängniß.

2) Der Häusler Johann Karl Gottlieb Sommer, 51 Jahr alt und noch nicht bestraft; dessen Ehefrau Anna Rosine geb. Sauer, 29 Jahr alt und noch nicht bestraft; der Inlieger Friedr. Wilhelm Trautmann, 41 Jahr alt, bereits im Jahre 1844 wegen Diebstahls mit 3 Jahr Zuchthaus bestraft; dessen noch nicht bestrafte Ehefrau Joh. Christiane geb. Kaulfuß, 43 Jahr alt; der Inlieger Karl Hilbig, 34 Jahr alt, ebenfalls noch nicht bestraft; dessen noch nicht bestrafte Ehefrau Johanne Friederike geb. Schindler, 30 Jahr alt, sämmtlich aus Ober-Langenöls; ferner der Gottlieb Sommer aus Giersdorf, Kreis Löwenberg, zur Zeit auch in Ober-Langenöls, 38 Jahr alt und noch nicht bestraft, waren wegen Diebstahls an geschlagenem Holze aus dem Walde angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte den ic. Trautmann zu 3 Wochen, die Andern jeden zu 14 Tagen Gefängniß.

3) Der Weber Karl Reinrich Wiesner aus Lauban, 29 Jahr alt und bisher noch nicht bestraft, wurde wegen Unterschlagung mit 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

4) Der Schaafknecht Johann Gottlieb Schwarz aus Gruna, jetzt in Friedland in Böhmen, 28 Jahr alt und schon ein Mal im Jahre 1850 wegen Diebstahls bestraft, wurde wegen desselben Vergehens im Rückfalle zu 2 Monat Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Der Gärtner Johann Karl Thiel aus Nied. Gerlachsheim, 39 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde von der Anschuldigung wegen Diebstahls an geschlagenem Holze aus dem Walde freigesprochen.

6) Der Pächthäusler Karl Schubert aus Nieder-Linda, 27 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, ist der Entwendung von 13 Stück Taffentband von dem Kadentische des Kaufmanns Ollendorff hier angeklagt.

Wegen Nichterscheinens eines Belastungszeugen wurde die Ansetzung eines neuen Termins beschlossen.

7) Die unverehel. Christiane Henriette Scholz aus Marklissa, 23 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

8) Der Inwohner Johann Gottlieb Geisler aus Königsfeld, 35 Jahr alt, bereits schon ein Mal wegen Unterschlagung und Vagabondirens, 3 Mal wegen Diebstahls und ein Mal wegen Uebertretung der ihm durch die polizeil. Aufsicht auferlegten Beschränkungen bestraft, wurde wegen des zuletzt genannten Vergehens mit 14 Tagen Gefängniß belegt.

9) Die verehel. Häusler Menzel, Johanne Christiane geb. Erner aus Königsfeld, 50 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Entwendung einer geringen Quantität bereits gehauenen Roggen von dem Felde des Bauers Hanzig zu Gundorf im Monat August d. J. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

10) Der Weber Wilhelm Hübner aus Ober-Vertmannsdorf, 22 Jahr alt und schon 2 Mal wegen Diebstahls bestraft, war angeklagt,

a) am 16. Septbr. e. dem Hirtenknaben Karl Emil Beier von hier vom Felde ein Paar Stiefeln,

b) am 31. August dem Vohnschäfer Joh. Gottlieb Zatschler auf dem Eichgute zu Langenöls aus dem unverschlossenen Stalle einen mit braunem Zeuge überzogenen Schaafspelz,

c) Anfang September dem Bauer Runge zu Bertelsdorf von der Bleiche 7 Hemden, 3 Tücher und 1 Paar Strümpfe, sowie eine Kindermütze entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn deshalb zu 3 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

Nächste Sitzung den 27. October.

Mannigfaltiges.

Schon seit mehreren Monaten hatte J. Maj. die Kaiserin Eugenie für die Krönung ein Kleid von ganz besonderer Pracht bestellt. Vier Zeichner von Paris verfertigten das Muster, welches dem Fräulein Bodard in Mey zur Ausführung anvertraut wurde. Vierzig Arbeiterinnen arbeiten daran Tag und Nacht während vier Monaten, und das Kleid, ein wahres Meisterstück der Stickerie, ist nun fertig.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, aus bester Quelle etwas Näheres über die hinterlassene Familie des Fürsten Blücher von Wahlstatt zu vernehmen. Die beiden Söhne des Helden sind todt; der jüngste starb ohne Kinder, von dem ältesten jedoch, dem tapfern, an seinen, in einem Gefecht in Böhmen erhaltenen, Wunden wenige Jahre darauf gestorbenen, General leben zwei Söhne. Der älteste derselben, Graf Gebhardt, ist mit einer Oesterreicherin aus der reich begüterten Familie Larisch vermählt und lebt meist auf seinen großen Besitzungen bei Troppau. Als ein tüchtiger Landwirth hat er sein eigenes, aus den Trümmern seines großväterlichen Nachlasses gerettetes Erbe, sowie das Vermögen seiner Frau so vermehrt und erhöht, daß er jedem seiner beiden Kinder, zwei hoffnungsvollen Knaben, ein sehr großes Majorat zu hinterlassen beabsichtigt. Des Königs Maj. hat ihm am 28. August d. J. den Stern des rothen Adler-Ordens verliehen. Der zweite Enkel des Fürsten, Graf Gustav, ist mit einer reichen Engländerin verheirathet, und lebt meist am Rhein. Eine Tochter, der einzige Sproßling dieser Ehe, ward kürzlich mit dem Grafen von Schmettau, Lieutenant im 4. Cürassier-Regiment, verheirathet.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diaconus Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 27. Octbr., Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet:
Herr Archidiaconus Schmidt.

Freitag, den 28. Octbr., früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte
u. Communion, Rede: Herr Diaconus Stock.

Sonntag, den 30. Octbr. 1853.

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiaconus Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Pastor prim. Bornmann.

Auch wird Sonntag, den 30. Octbr., die Collecte zum Besten der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau in der Kreuz- und Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in den an den Kirchthüren befindlichen Becken eingesammelt werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 1. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr,
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 2. Octbr. dem Brg., Lederhändler u. Gemeinderaths-Mitglied Ernst Wilhelm Gertraut Schubert, eine Tochter, Johanne Marie Amalie. — Den 6. dem Brg. u. Gasthofbesitzer Ernst Martin, ein Sohn, Ernst Richard Paul. — Den 9. dem Inwohn. u. Kutscher Karl Gottlieb Fliegel, ein Sohn, Johann Karl Gustav. — Den 11. dem Inwohn. u. Mühlenbauer Johann Gottlieb Illichmann, ein Sohn, Ernst Gustav Robert.

Getraut.

Den 23. Octbr. der Inwohn. u. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Förster mit Anna Rosine Seeliger.

Gestorben.

Den 17. der Brg. u. Gasthofbesitzer Karl Aug. Gringmuth, alt 51 J. 25 L. — Dens. des Inwohn. u. Schuhmachers Ferdinand Kessler Sohn, Karl Louis, alt 6 M. 15. — Den 18. des verstorb. Brgs., Groß-Uhrmachers u. Musikus Joh. Gottlob Bauschmann hinterl. Wittwe, Fr. Anna Rosine geb. Zeißig, alt 65 J. 2 M. 10 L. — Dens. des Brgs. u. Tagelarbeiters Joh. Karl Gottlob Wagner Sohn, Karl Herrmann. — Den 23. der Inwohn. Karl Gottfried Lorenz, alt 66 J.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Seeligersche Häuslerstelle No. 39 zu Goldentraum, abgeschätzt auf 705 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Fritschesche Gartennahrung No. 29 zu Mittel-Gerlachsheim, abgeschätzt auf 1500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 4^{ten} Januar 1854, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Seidelsche Häuslerstelle No. 4 zu Neu-Schweinitz, abgeschätzt auf 203 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1. Februar 1854, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Öffentliche Vorladung und nothwendiger Verkauf.

Ueber den Nachlaß des Häuslers und Webers Johann Karl Friede zu Neugablenz ist der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekanntem Gläubiger, sowie zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse gehörigen Grundstückes, der Häuslernahrung No. 13 Neugablenz Termin in dem Gerichtslokal der Kreis-Gerichts-Commission zu Seidenberg auf

den 30. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr,
anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der fremden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Die Rechts-Anwälte Weinert, Reitsch, Bulla und Ulrich werden zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die Taxe und der Hypothekenschein des Grundstückes No. 13 Neugablenz sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Zugleich werden alle unbekanntem Realprätendenten hiermit bei Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Seidenberg, den 8. October 1853.

Königliche Kreis = Gerichts = Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis = Gerichts = Commission zu Seidenberg.

Das dem Tuchmacher-Meister Johann Christian Wilhelm Pradel gehörige Haus auf der Michaelis-Gasse No. 127 zu Seidenberg, abgeschätzt auf 884 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Februar k. J., Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der Ausgedinger Ernst Gottlieb Heidrich und dessen Ehefrau resp. deren Erben werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Seidenberg, am 17. October 1853.



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen.

Für Lauban befindet sich das alleinige Depot bei **C. G. Burghardt.**

Ein gesitteter Knabe kann als Lehrling in einer Buchdruckerei ein baldiges Unterkommen finden. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

1/2 Päckchen
à
12 Sgr.

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahn-Pasta

1/2 Päckchen
à
6 Sgr.

kann jeder Haushaltung und Toilette mit Recht als das **Beste** empfohlen werden, was nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie zur **Cultur** und **Con-servation** der **Zähne** und des **Zahnfleisches** vorhanden ist, und unter-scheidet sich diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vortheilhafteste von all' den verschie-denen **Zahnpulvern**. Die alleinige Niederlage dieses Artikels für **Lauban** befindet sich bei

R. Ollendorff
und **C. G. Burghardt.**

Sorauer

Wirthschafts- und Historien-Kalender für das Jahr 1854

sind wieder zu bekommen, à Stück 5 Sgr.

in der **Scharfschen Buchdruckerei.**

Geld- und Fonds-Course

vom 22. October 1853.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 96 $\frac{2}{3}$ Br.
Friedrichsd'or 113 $\frac{1}{3}$ Br.
Louisd'or 110 $\frac{1}{2}$ Gld.
Poln. Bank-Billets 97 $\frac{7}{12}$ Br.
Oesterreichische Banknoten 93 Br.

Freiwillige Staats-Anleihe 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ 97 $\frac{3}{4}$ Gld.
Staats-Schuld-Scheine pr. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ 89 $\frac{1}{4}$ Br.
Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4 $\frac{0}{0}$ 104 $\frac{1}{4}$ Br.
dito dito neue dito 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ 98 Br.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ 99 $\frac{1}{2}$ Br.
dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4 $\frac{0}{0}$ 103 $\frac{1}{2}$ Br.
dito à 1000 Rthlr. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ 99 Br.
Neue poln. dto. 93 $\frac{3}{4}$ Br.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise.

vom 19. October 1853.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Flb.	Sgr.	o.	Flb.	Sgr.	o.	Flb.	Sgr.	o.	Flb.	Sgr.	o.
Höchster	4	—	—	2	25	—	2	7	6	1	7	6
Niedrigster	3	15	—	2	18	9	2	—	—	1	2	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	15 Sgr. 3 Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	4 Thlr. 15 —			Kalbfleisch			2 —					
Rindfleisch à Pfund	2 — 6 —			Bier à Quart			— = 10 —					
Schweinfleisch	3 — 6 —			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr. Starker 6 Sgr.					

Sammetwoche: Herr Möller auf der Nicolai-Gasse.

Garküche: Herr Schieß auf der kleinen Görlizer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.